

Irrthum, wenn man glaubt, daß ein Pferd das Gebiß auf die Zähne nehme, sondern es setzt blos die Stangen auf die Brust, und dann kann man es so wenig mit Zaum und Zügel, als bey dem Schwanze halten. Pferde, welche die Nase in den Wind tragen, sind nicht weniger gefährlich, wenn der Kutscher, der sie führt, sie nicht zu zäumen und die Stangen recht einzupassen versteht. Trift es sich nun, daß beyde Kutschpferde einen oder den andern dieser Fehler an sich haben, so giebt dieses ein höchst gefährliches Fuhrwerk ab. Hat aber nur eines einen dieser Fehler, so ist die Gefahr so groß nicht.

§. 9. Unbequemlichkeit der Pferde, die eine allzu dicke oder lange Zunge haben.

Wenn ein Pferd eine dünne und enge untere Kinnlade, und ein weit gespaltenes Maul hat, so ist es ein Zeichen, daß es hartmäulig ist. Es giebt Pferde, die dicke und sehr lange Zungen haben; wenn sie ziehen, pflegen sie dieselbe herauszustrecken. Dieses sieht nun nicht allein sehr übel aus, sondern ist auch bey großer Hitze sehr unbequem. Der Staub setzt sich auf die Zunge, und wenn er trocken wird, benimmt er dem Pferde die Luft. Er fällt ihm in die Kehle und macht es so durstig, daß die Zunge vertrocknet, wenn es nicht bald und oft getränkt wird. Hierbey ist nun kein ander Mittel, als daß man das Ende der Zunge, so über die Unterlippe hervorragt, abschneidet.

§. 10. Kunstgriff derjenigen, die den Pferden frische Kennung geben (vulg. tartern).

Es giebt Leute, die den Pferden frische Kennung geben, indem sie ihnen die Zähne mit einer sanften Feile abfeilen.